

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 88 (2008)
Heft: 960

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

testamentlichen Exegese den Theologen der Zwinglistadt dar. Drei Jahrzehnte lang hielt Heidenheim als Privatdozent Vorlesungen zum Alten Testament und zur rabbinischen Literatur und wurde nie Professor; er starb als ältester Privatdozent Europas. Denn das Kollegium, der Kirchen- und der Erziehungsrat sahen in seiner Beschäftigung mit der rabbinisch-talmudischen Tradition einen Hinweis, dass er das Judentum nicht überwunden hatte, und fanden, dass er sich deshalb für eine Professur an der evangelischen Fakultät nicht eigne. Tatsächlich aber war Heidenheim einer der ersten, der die Bedeutung der rabbinischen Tradition für die christliche Theologie erkannte.

Die Biographie ist im Rahmen eines Projekts des Schweizerischen Nationalfonds entstanden, zu dem auch die Sacherschliessung und Beschreibung der von Heidenheim zusammengetragenen umfangreichen Sammlung hebräischer Drucke und Handschriften gehört, die sich heute in der Zentralbibliothek in Zürich befindet. Hunderte von Bibelausgaben, dazu Werke früher jüdischer Grammatiker, hebräische Handschriften und illustrierte Esther-Rollen spiegeln die hebräische Literatur- und Druckgeschichte wider. Die Erschliessung der Sammlung und die gleichzeitig entstandene Biographie machen eine Gestalt bekannt, die sich einer einfachen Etikettierung entzieht. Heidenheim wurde 1824 in Worms in einer jüdischen Familie geboren, wurde zum Rabbiner ausgebildet, promovierte in Giessen in Philosophie, trat zum Christentum über, studierte am King's College, wurde 1859 in London als anglikanischer Priester ordiniert und war zwischen 1864 und 1873 anglikanischer Kaplan in Zürich, wo er 1898 starb.

Heidenheims Lebensweg und sein spiritueller Werdegang werden im Kontext des Zeitgeistes positioniert, die spezifischen religiösen Verhältnisse in Zürich werden verständlich gemacht, und seine intellektuelle Neugier und seine wissenschaftliche Anstrengung – und sein Verkanntwerden durch die damalige etablierte Theologie! – werden im Zusammenhang seiner Entwicklung erklärt. Dabei ist eine gutrecherchierte und flüssig erzählte Biographie entstanden, die, indem sie eine Lebensgeschichte erzählt, zugleich eine Epoche europäischer und Schweizer Kultur- und Religionsgeschichte aufrollt.

vorgestellt von Stefana Sabin, Frankfurt

Olivia Franz-Klauser: «Ein Leben zwischen Judentum und Christentum. Moritz Heidenheim 1824–1898». Zürich: Chronos, 2008.

Aus dem Bichselland

Wenn Peter Bichsel in seiner aus dem dingnahen Dialekt geborenen Sprache einen Satz setzt, stehen am Jurasüdfuss die Uhren still. Oder schreibt er ihn, weil sie stillstehen? Dieses Büchlein jedenfalls hat nicht die Zeit gestaut, es ist eine Kompilation schon gedruckter Texte, mitunter zauberhafter Lesebuchgeschichten aus dem wohlvertrauten

Bichselland. Was Fontane mit halbem Recht Gottfried Keller vorgeworfen hat – er überliefere die ganze Welt seinem Kellerton – das gilt in ähnlichem Masse auch für Bichsel. Von seinen eigenartigen, trauriglustig-lakonischen Erzählungen lässt sich ohne weiteres auf den Autor schliessen, und umgekehrt wäre es bei hundert anderen ausgeschlossen, dass sie sie geschrieben haben könnten. Hier handeln sie, diese «Dezember»-Berichte, diese Impressionismen des Endes, von der Unfeierlichkeit der Feiertage, der Furcht vor der Heimsuchung durch eine Lotto-Million, den komischen Sinnlosigkeiten des Lebensvollzugs, den Sehnsüchten einer kargen Existenz, die in ein einziges Wort wie «Gossau» finden.

Nur in einem der zehn Texte kommt kein «Ich» vor. Bichsel, scheint es, erzählt stets von sich. Seine Geschichten stellen sich als erlebt und wahr dar. In einfachen Sätzen mit eingebautem, leicht verstecktem Hintersinn wird das Banale zum Besondern und Erzählenswerten erhoben, gelegentlich vom ästhetisch etwas langweiligen Standpunkt des «Guten Menschen» aus, wie ihn die Ringier-Kolumnisten so lieben. Man kennt das alles: die Geste der Hilflosigkeit und auch Uninteressiertheit gegenüber allem Grossen, Starken, Unbescheidenen, die Heiligung des Kleinen, Beiläufig-Alltäglichen; ferner ein bisschen Sozial- und Zeitkritik, die auf Wirklichkeitskritik gründet. Sein Missionieren hält sich

EuroKultur

Herbstsemester 2008

Die multimediale
Vorlesungsreihe mit
Dr. Monique R. Siegel

Was hat das Gestern mit dem Morgen zu tun? Wie stark beeinflusst uns die europäische Geschichte heute?

In einer multimedialen Vorlesungsreihe über mehrere Semester lernen Sie die Wurzeln der europäischen Kultur kennen – die Entstehung unserer Politik, unserer Gesellschaft, unseres Wertesystems.

Kein anderer Kontinent bietet eine solche Vielfalt an Geschichte, Architektur, Musik, Kunst und Literatur.

Kommen Sie mit auf einen Streifzug durch Europa?

Details zum Programm und Anmeldung:
www.eurokultur.ch

SCHWEIZER
MONATSHEFTE

Medienpartner von EuroKultur: